

**II-4804 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode**

**Nr. 2492/J**

**1988-07-12**

**A N F R A G E**

der Abgeordneten Mag. HAUPT, Dr. PARTIK-PABLE  
an den Bundesminister für Inneres  
betreffend Handhabung des Asylrechtes

Am 2. Juli 1988 flüchteten 10 Libanesen zu Fuß durch den Karawanken-tunnel von Jugoslawien nach Kärnten. Die aus der Kriegsregion im Libanon stammenden Libanesen sind zum Teil stark verwundet. Einer der Männer ist querschnittsgelähmt und wurde von seinen Freunden durch den 8,7 km langen und nur 6 m breiten Zugstunnel getragen. Ein weiterer wurde durch eine Granate schwer verwundet; ein anderer Libanese hat ein lahmes Bein.

Am Gendarmerieposten St. Jakob suchten die Libanesen um politisches Asyl in Österreich an. Das Ansuchen wurde jedoch mit der Begründung, daß sich die Libanesen nicht als politische Flüchtlinge ausweisen konnten und mit dem Verweis, daß in Österreich alle Flüchtlingslager überfüllt seien, abgelehnt. Die Libanesen wurden daraufhin mit den Verletzten nach Jugoslawien abgeschoben.

Den unterzeichneten Abgeordneten ist es unverständlich, daß einerseits tausende Flüchtlinge aus Gründen wirtschaftlicher Not in Österreich Asyl gewährt wird, andererseits aber Flüchtlinge, die aus politischen Gründen dazu gezwungen sind ihre Heimat zu verlassen und durch ihren körperlichen Zustand die Richtigkeit ihrer Aussagen untermauern können, dieses Ansinnen verwehrt wird. Sie richten daher in diesem Zusammenhang an den Herrn Bundesminister für Inneres die nachstehende

**A n f r a g e:**

1. Welche Gründe waren maßgebend, den schwerverletzten Libanesen das Asyl in Österreich zu verwehren?

- 2 -

2. Ist Ihrer Meinung nach im gegenständlichen Fall von seiten der Behörden richtig vorgegangen worden?
3. Warum ist von seiten der zuständigen Behörden keine genauere Prüfung der Umstände, die zur Flucht führten, vorgenommen worden?
4. Ist Ihrer Meinung nach im gegenständlichen Fall humanitär und im Sinne des österreichischen Fremdenrechtes entschieden worden?
5. Welche Konsequenzen werden Sie aus dem geschilderten Vorfall ziehen?